



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das new Testament recht grüntlich teutsch

Luther, Martin
Straßburg, 1524

VD16 B 4346

Das. II. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34848

Die erst Epistel

zu lob/preys vnd eren/wen nūn offenbart wirt Jesus Christus. Welchen jr nicht gesehen vnd doch lieb habt/an welchen jr auch glaubt/vnnd noch nicht sehet/Vmb des glaubens willen aber/werdent jr eich freuwen mit vnaußsprechlicher vnd herlicher freuden / vnd das ende eüwers glaubens dauon bringen/nemlich der seelen seligkeit.

Nach welcher seligkeit haben gesücht vnd geforschet die propheten / die von der zukünfftigen gnade vff eich geweissaget haben / vnd haben geforschet / vff welche vnd welcher ley zeit deütert d̄ geyst Christi / der in jr war / vnd zūuor bezeüiget hat die leiden die in Christo seind / vnnd die herligkeit e darnach / welche es offenbart ist. Den sie habes nicht in selbs / sonder vns dar gethan / welchs eich nūn verkündiget ist / durch die / so eich das Eüngelion verkündiget haben / durch den heyligen geyst vom hymel gesandt / welchs auch die engel gelustet zū schawen.

Darumb so begürtent die lenden eüwers gemüts / seind nüchtern / vnd sezt mit ganzem erwegen eüwer hoffnung auff die gnade / die eich angebotten wirt / durch die offenbarung Jesu Christi / als kind des gehorsams Nicht gleichbertig den vorigē lusten eüwer vnwissenheit / sond nach dem der eich berüffen hat vnd heilig ist / seind auch jr heilig in allem eüwerem wandel / nach dem es geschribē stet / *Leuit. 19.* Jr solt heilig sein / den ich bin heilig.

Vnd sytenmal jr den zūm vatter anruffent / der on ansehen der person richtet / nach eines yegkliche werck / so füret eüwern wandel die zeit eüwer bilgerfart mit forchten / vnd wissent das jr nicht mit vergenglichem sylber oder gold erlöset seyt v̄ eüwerem eyteln wandel in den vätterlichen sätzen / sonder mit dem theüren blüt Christi / als eines vnschuldigen vnnd vnbesleckten lambs / der zwar zūuor verfehēt ist vor der welt anfang / aber offenbart zū den letzten zeitten / vñ eüwer willen / die jr durch jr glauben an gott / der in vfferweckt hat v̄ den todten / vnd jm die herligkeit geben / vff das jr glauben vnd hoffnung zū Gott haben möchten.

Vnd machet keüsch eüwere seelen durch den gehorsam der warheit in geyst zū vngefertter brüder liebe / vnd habt eich vndereinander brünstlich lieb auf reynem herze / als die da wider geboren seind / nicht auf vergenglichem / sonder auf vnvergenglichem samen / nemlich / auf dem lebendigen wort gottes / dz da ewiglich bleibt. *1sa. 40.* Nach dē / alles fleysch ist wie ein gras / vnd alle herligkeit des menschen / wie ein blüme des grafes. Das gras verdorret vñ die blüm abgefallen / aber des herze wort bleibt in ewigkeit.

Das. II. Capitel.

Slegt nūn ab alle bosheit vnnd alle lüst / vnd heüchlerey vnd hafs / vñ alles affterreden / vnd seind gygig nach der vernünfftigen vnuerfelschtē milch / als die yetz gebornen kindlin / vff das jr durch die selbige erwachsen / so jr anders habt geschmackt / das der Herr freündlich ist / zū welchem jr kommen seind / als

seind/als zu dem lebendigen stein/der vō den menschen verworffen/ aber vor Gott erwōlet vnd kostlich ist/ Vnd auch jr/ als die lebendigen steine/ banwent eūch zum geystlichen hause vnd zum heyligen priesterthumb/ zu opfferē geystliche opffer/ die gott angenehm seind/ durch Jesum Christum.

Darumb ist in der schufft verfasst/ Sihe da/ ich lege einen auferwelktē kostlichen eckstein in Sion/ vnd wer an in glaubt/ der sol nicht zu schande werden. Eūch nūn/ die jr glaubt/ ist er kostlich/ Den vnglaubigen aber/ ist der stein/ den die bawlent verworffen haben/ zum eckstein worden/ vnd zum stein des anstossens vnd zum self des ergernūß/ die sich stossen an dē wort/ vñ glauben nicht dran/ darauff sie gesetzt seind. Ir aber seind dz auß erwelte geschlecht/ das küniglich priesterthūb/ dz heilige volck/ das volck des eygenthūmß/ das jr verkündigē solt die tugent des/ der eūch berūssen hat vō der finsternūß zu seinem wunderbare lēcht/ Die jr weyland nicht ein volck warent/ nūn aber gottes volck seind/ vnd der sich gott n̄cht erbarmet/ nūn aber erbarmet hat.

Lieben brāder/ ich ermane eūch als die frembblingē vñ bilgerin/ enthaltent eūch von den fleischlichen lūsten/ welche wider die sele streyten/ vñ sūret einen gūten wandel vnder den heyden/ auff dz die so von eūch affter reden/ als von ūbelthetern/ eūwere gūten werck sehen/ vnd gott pfeisen/ wens nūn an den tag kommen wirt.

Seind vnderthan aller menschlicher ordnung/ vmb des herren willē/ es sey dem künige als dem obersten/ oder den pflegeren als den gesandten von im/ zur rache der ūbeltheter/ vnd zu lobe der woltheter. Denn das ist der wille gottes/ das jr mit wolthūn/ verstopffet die vnwissenheit der rechten menschen/ Als die freyen vnd nicht als hettent jr die freihēyit zum deckel der bosheit/ sonder als die knechte gottes. Seind eerbietig gegē yederman/ Habt lieb die brāderschafft/ f̄sichtent gott/ Erent den künig.

Ir haupfknecht seind vnderthan mit aller forcht den herren/ nicht allein den gūtigen vnd gelinden/ sonder auch den vnslachtigen. Denn das ist gnade/ so yemant vmb des gewissens willen zu gott/ traurigkeit vertregt vnd leydet mit vnrecht. Den was ist das für ein preis/ so jr vmb missethat willen streyche leidet/ aber wenn jr vmb wolthat willen leidet vnd erduldet/ das ist gnad bei gott.

Denn darzu seind jr berūssen/ sytenmal auch Christus gelitten hatt für vns/ vnd vns ein fürbild gelassen/ das jr solt nachfolgē seinē süßstapffen/ welcher kein sūnd than hatt/ ist auch kein trug in seinem mund erfunden/ welcher nicht wider schalt da er gescholtē ward/ nicht dreyet da er leyd/ Er stellet aber heym dem/ der da recht richtet/ welcher vnser sūnde selbs geopffert hat an seinem leibe auff dem holtz/ auff das wir der sūnden on sein/ vnd der gerechtigkeit leben/ durch welchs streymen jr seindt gesūndt worden. Den jr warent/ wie die irrede schaff/ aber jr seind nūn bekeret zu dem hyten vnd bischoffe eūwer seelen.